

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 94 (1985)
Heft: 2

Artikel: Der "urchigscht" Samariter im "wägschtusch" Land
Autor: Wiedmer-Zingg, Lys
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FARBREPORTAGE

Der Schweizerische Samariterbund (SSB) wurde 1984 mit seinen 1370 Samaritervereinen und insgesamt 60 000 Mitgliedern Korporativmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK).

Von Lys Wiedmer-Zingg

Wir möchten hier einen Mann porträtieren, der Samariter durch und durch ist: Schreinermeister Marcel Kummer in Naters. Er gilt in eingeweihten Kreisen im Oberwallis als der «urchigscht» von allen im «wägschtus» Land (im besten Land).

Der Dialekt, den man im Oberwallis spricht, ist zum Schneiden dick, eigenwillig und unabhängig wie die Bevölkerung des Oberwallis. Der Weg zu Marcel Kummer führte mich auf die Riederpalp, 1930 m ü.M. Die Sonnenterrasse hoch über der jungen Rhone gelegen, war an diesem Tag in dichten Nebel gehüllt. Kaum zehn Meter weit konnte ich in dieser doppelten weißen Welt voller Schnee und Nebel sehen. Und trotzdem fand ich Marcel Kummer, den Präsidenten des Oberwalliser Samariterverbandes, mit seinen Samariterinnen und Samaritern nach weniger als einer halben Stunde. Denn der urchigscht Samariter ist weit herum bekannt: Der Bähnler der Grosskabinenbahn wusste ebensogut, wo auf der weitläufigen Alp er zu finden war, wie das Fräulein vom Verkehrsverein Riederpalp.

Beim Trainingslift traf ich die Samariter-Equipe bei der Pistenarbeit. Da stocherten rund 15 Frauen und eine Handvoll Männer mit langen Sondierstangen bei eisigstem Wind im tiefen, lockeren Schnee.

In Schneeverwehungen oder Lawinen Verschüttete zu finden, gehört ebenso zu den Aufgaben des Pistendienstes der Samariter wie die lückenlose Rettungskette für Verunfälle zu organisieren, vor allem aber Erste Hilfe zu leisten.

Joseph Albrecht, Betriebsleiter der Verkehrsbetriebe Riederpalp, verdankte anschliessend bei Glühwein und von den Frauen selbstgebackenen Kuchen den Einsatz der

Der «urchigscht» Samariter im «wägschtus» Land

Samariter. Denn ein touristisch erschlossenes Gebiet verdankt seinen Ruf nicht nur der herrlichen Landschaft, der Qualität seiner Hotels und Restaurants, seiner Skilifts und Sesselbahnen, sondern ebenso – und zwar Sommer und Winter – der lückenlosen Rettungskette.

Marcel Kummer, ein Allrounder

Es gibt kaum etwas, was er nicht kann, dieser Marcel Kummer. Gross, stämmig, treuherzig, mit angebräutem rotem Bart dürfte er zu den bekanntesten Persönlichkeiten des Oberwallis gehören. Samariter Marcel Kummer, Oberwallis, genügt als Adresse. Er war es, der 1974 den Oberwalliser Samariterverband gründete als Dachorganisation über heute 52 Vereine. 22 lokale Vereine hat er dabei selbst aus der Taufe gehoben. Er ist Grossrat, betreibt eine erfolgreiche Schreinerei in Naters, bildet selber Samariterlehrer aus, singt im neuengründeten Jodelclub Riederpalp, hält landauf, landab unzählige Vorträge über das Wesen der Samariter und hat jüngst das «Help» für Jung-Samariter in den Leben gerufen. Frau Beatrice und seine drei Söhne Jean-Claude (12), Pierre-Alain (10) und André-Felix (6) bekommen den Gatten und Vater an 120 Abenden im Jahr nicht zu Gesicht.

Natürlich gehört er auch zu den Initianten des Alpumeums Nagelpalmen auf der Riederpalp, in Sichtweite der Villa Cassel. 1902 bis 1914 war die Bergvilla des Finanzgewaltigen Ernest Cassel, Berater König Edwards II., der Treffpunkt einer illustren Gesellschaft aus Politik, Diplomatie, Finanzwirtschaft und Kultur. Sir Winston Churchill war ein Stammgast. Die Villa Cassel ist seit 1976 ein Studienzentrum und gehört heute dem Schweizerischen Bund für Naturschutz.

Erinnerung an die «heiligen Wasser»

Ein Grossonkel von Marcel Kummer war der letzte «San-

der» von Ober-Ried. Er hatte einen sagenumwobenen, gefährlichen Beruf. Denn er musste die Holzkänel instandhalten, die das «heilige Wasser» zu den Wiesen und Äckern führten und sie fruchtbar machte.

Da und dort noch etwas holprig zwar, tönt der neu gegründete Jodelclub Riederpalp doch schon ganz prächtig. Vorn in der Mitte der «urchigscht» Samariter im «wägschtus» Land.



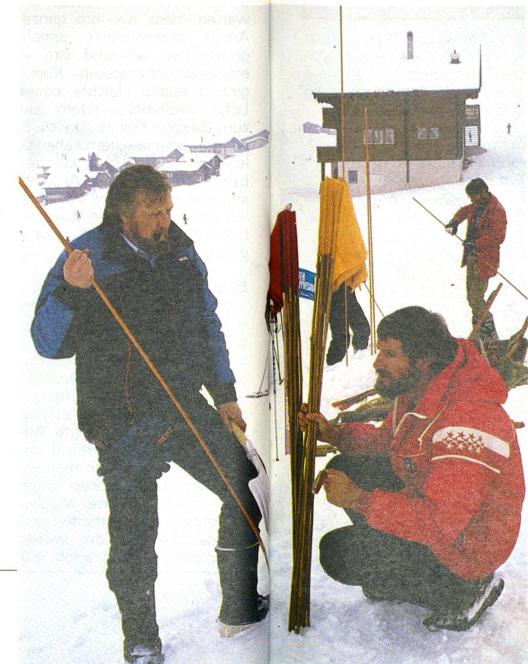
Wenn der Bub Marcel im Sommer bei seinem Grossvater in Ried-Mörel als Knechtlein arbeitete, dann durfte er sich das Mundstück «Der letzte Sander von Ober-Ried» ansehen. Und jedesmal, so erinnert er sich, heulte er dabei lauteres Wasser.

So sind sie halt, die Oberwalliser: aussen hart und innen zart. Ihrer Heimat liebenswollig zugetan.

Trotzdem heute die Gäste mit Grosskabinen und Sesselbahnen auf die Riederpalp kommen, wohin sie noch gar nicht vor so langer Zeit mit Maultieren transportiert wurden, gleicht das Leben der heutigen Oberwalliser, genau wie ihre Landschaft, noch jenem ihrer Eltern. «Verschandelung» dem Tourismus zuliebe wird nicht geduldet.

Marcel Kimmers neuestes Anliegen ist das Alpumuseum Nagelpalmen auf der Riederpalp. «Vom Estrich und Keller, vom Stall und Speicher ins Alpmuseum». Mit diesem Aufruf richten sich die Organisationen an die Bevölkerung.

Von Melkstühlen bis Sennungswaage, von Tränkegefässen bis Milchgefässen, vom Weihwassergeschirr bis Hüttenten wird alles benötigt, um in der Alphütte «Nagelpalmen» Vergangenheit auferstehen zu lassen.



In erster Linie aber Samariter

Ein Jugendlebnis brachte Marcel Kummer dazu, selber Samariter zu werden. Einer seiner Verwandten wurde Opfer eines Unfalls. Und der Halbwüchsige musste sich eingestehen, dass er überhaupt nicht zu helfen imstande war. Nun, das hat sich seither gründlich geändert. Kaum ein anderer Landstrich in der Schweiz ist so lückenlos durch Samaritervereine vernetzt wie das Oberwallis. Und zwar entstanden die Ortsvereine aus natürlichen Bedürfnissen heraus.

Da wurden beispielsweise die Frauen durch entsprechende Kurse – organisiert von den Samaritern – mit der Feuerwehr zusammen angeleitet, kleine Brände selber zu löschen. In den Walliser Bergdörfern sind tagsüber die Frauen praktisch unter sich. Die Männer arbeiten auswärts. Und in den Holzhäusern hat der rote Hahn leichtes Spiel.

Ebenfalls einmalig für die Schweiz ist die Tatsache, dass es im Oberwallis die Samariter sind, die zweimal pro Jahr, und das äusserst erfolgreich, eine Blutspendewoche durchführen. In anderen Regionen ist das das Vorrecht des Roten Kreuzes.

Zweimal im Jahr sammelt

der Samariterverband aber auch Altkleider. Im Frühjahr kommen da gut und gern 100 Tonnen zusammen, im Herbst sind es 60 bis 70 Tonnen. Der Erlös aus dieser Altkleidersammlung kommt vollumfänglich der Samariterarbeit zugute. Die Oberwalliser Samariter sind stolz darauf, dass sie vom Staat keine fünf Rappen Subvention fordern müssen.

Ein alter Oberwalliser will nicht im Spital sterben

Das Oberwallis zählt rund 60000 Einwohner (das sind

und Samariterkursen wollen nun die Samariter des Oberwallis, zusammen mit dem Roten Kreuz, auch auf allgemeine Gesundheitskurse einschwenken. Um eine möglichst lückenlose, spitälerexterne Gesundheitspflege zu ermöglichen, hat der Oberwalliser Samariterverband (OSV) ein Organisationskonzept für Krankenmobilienmagazine aufgebaut wird?

Der Staatsrat gewillt, dieses Vorhaben finanziell zu unterstützen? Der Staatsrat erklärte daraufhin ein sehr grosses Interesse an der Heimpflege und zeigte sich gewillt, finanziell mitzuwirken.

dentlichen Session folgende Anfragen an den Walliser Staatsrat ein:

1. Ist der Staatsrat einverstanden, dass zusammen mit den sozialmedizinischen Diensten eine Krankenmobilienmagazin-Organisation aufgebaut wird?
2. Ist der Staatsrat gewillt, dieses Vorhaben finanziell zu unterstützen?



Das Alpmuseum Nagelpalmen auf der Riederpalp ist Marcel Kimmers neuestes Dada. Mit einem Aufruf «Vom Estrich und Keller, vom Stall und Speicher ins Alpmuseum» rief er die Bevölkerung zur Mitwirkung auf. Ohne das Verständnis von Frau Beatrice für ihren «Samariter» mit dem grossen Engagement würde er niemals so viel leisten können, erklärt Marcel Kummer. Und er bat ausdrücklich, dies hier zu erwähnen.

Marcel Kummer, «dann müssen wir die nötigen Mittel beschaffen, um erstklassiges Material anbieten zu können. Denn für einen Oberwalliser gibt es nichts Schlimmeres als die Vorstellung seinen letzten Seufzer im Spital zu tun!»

So reichte denn Grossrat Suppleant Kummer der or-